



Majestätisch übers Meer

Spiel und Spaß an Bord

und viel Kultur bei Stadtsichtigungen: Eine Kreuzfahrt mit Kindern auf der Arielle durchs östliche Mittelmeer

Da liegt sie, im Hafen von Palma de Mallorca. Prachtvoll und elegant. Fast 200 Meter lang und mehr als 45 Meter hoch. Wer bis zum Schornstein schauen will, muss seinen Kopf ganz schön recken. Das Meer glitzert in der Abendsonne, das Schiff spiegelt sich im Wasser – gleich soll es losgehen. Die „Arielle“ ist auf ihrem Kurs zum Duft des Frühlings im östlichen Mittelmeer. Alle 700 Passagiere sind an Bord. Und schon ertönt aus den Außenlautsprechern „Conquest of paradise“ von Vangelis, die Erkennungsmelodie. Es ist sehr stimmungsvoll auf dem Lido-Deck, die Abschiedsmusik schwebt leicht wie Luft über dem Schiff und doch hat sie etwas Erhabenes, etwas Tragendes. Einige Touristen stehen am Hafenrand und winken mit Taschentüchern.

Die Nacht auf der Arielle beginnt, längs übers Deck leuchtet die Lichterkette, die am Pool und den Außenbars für glanzvolle Atmosphäre sorgt. Die Koffer sind längst ausgepackt – und die Kinder haben schon Anwältschiff gefunden. Tom erkundigt mit Paul das Innere des Schiffs, während Claire über das Promenade-Deck schlendert und dort auf eine Gruppe Jugendlicher trifft. Zusammen wollen sie heute Abend in die „Around the world Show“ in der Arielle Lounge gehen. Oleg und Vitalie, zwei Russen, spielen derweil Jazz-Musik im Pub. Gelächert, melancholisch.

Der erste Tag an Bord verläuft ruhig – es ist Sonntag, das Schiff schleppt gegen Italien, 463 Seemeilen liegen vor uns. Rom wird das erste Ziel sein. Jeder sucht sich eine blaue Sonnenliege und ein windfestes Plätzchen an Bord. Die Dingi-Bohlen (der Kinderclub für 9 bis 12-Jährige)

haben heute ihren Praxistag. Eilig sind die Kids dabei, Augenklappen und Piratenohren zu basteln, zu bemalen und sich um die Köpfe zu wickeln. Und dann werden sie natürlich noch wie echte Piraten geschminkt – auch eine Fläschchenpost wird geschrieben und mit lauten Getöse im Meer versenkt. Plötzlich taucht Captain Hook aus dem Nichts auf. Er hat einen Schatz versteckt und die Piraten sollen ihn suchen. Die Kinder erobern die Decks – und finden den Schatz.

Die Tees, die nicht mehr auf Captain Hook und Piratenohren stehen, trainieren währenddessen schweißtreibend für das Volley-Ball-Turnier am Ende der Kreuzfahrt, spielen Bingo und treffen sich in der Moonlight-Bar, um Gesellschaftsspiele zu spielen. An anderen Tagen werden T-Shirts bemalt, Stadt, Land, Fluss oder Bingo gespielt. Ston und Ollie alias „Dick und Doof“ machen ihre Show, und Streetball steht auch noch auf dem Programm.

Für die Kinder gibt es den ganzen Tag Pizza

Die Eltern haben ihre Kinder zwar nicht immer im Blick, doch alles ist immer unter Kontrolle. Conny, Hanna und Gabi kümmern sich motiviert und engagiert um mehr als 100 Kinder. Conny, die einen Kindertreff in Clippenburg leitet, wird immer dann auf die Arielle gerufen, wenn sehr viele Kids an Bord sind. „Wir haben alle pädagogischen Hintergründe, sonst könnte man den Job hier gar nicht machen“, sagt sie und mahnt Mariele, nicht an Bord zu rennen, da sie sonst ausrutschen könnte. Hunger bekommen die Kinder schnell, wer will, geht mit seinen Gegenpart zum Mittagessen, viele treffen sich aber auch mit ihren Eltern. Das Büro ist ein Selbstbedienungsrestaurant, im „Avalon“ kann von einer Menüsche gewählt werden. Und wer am liebsten den ganzen Tag im Freien verbringt, der holt sich am Lido-Deck in der „Jawee“ etwas vom täglich wechselnden Buffet – oder Pizza, die gibt es den ganzen Tag, immer in anderen Variationen – Mexicana, Hawaii, Italia.

Fitness-Programm gegen zu viele Kalorien an Bord

Damit die vielen Kalorien an Bord einer Kreuzfahrt sich nicht an Bauch und Hüfte ausbreiten können, bieten Barbara, Jenny und all die anderen Animatoren „Walk a mile“, „Step Aerobic“, „Relaxing“, „Fischereisport“, „Fit Mix“ oder Rhythmgymnastik für die Eltern an. Schnell sind Viertelstunde wieder abstrahiert, meist jedoch nur für kurze Zeit. Demnächst lockt das Kuchenbuffet am Pool. Die Zeit vertritt. Schon ist wieder Abend. Und die Kellner warten im „Avalon“ auf die Gäste. Die Kinder erzählen von ihren Erlebnissen, sind vor Aufregung kaum in der Lage, die richtige Wahl auf der Menüsche zu treffen. Aber es geht ja noch die Kinderkarte mit den Klassenk: Wiener Schmelzer, Spaghetti oder Apfel-Plannekuchen. Hannes winkt und hofft, dass auch Tom etwas schneller ist, denn die Dings haben heute noch Kinder-Disco. Unser Kellner, Marcel aus Kuba, erzählt, dass er seit zwölf Jahren auf Schiffen unterwegs ist, dies sei nun seine letzte Saison – die Heimat fehle ihm doch sehr.

Spielcomputer für Kids sind unterwegs verboten

Nicht ganz so lang ist Kapitän Emmanouil Pazarakis dabei. Der Grieche hat mehrere Renovierungen des 1972 gebauten Schiffes und drei Umbenennungen mitgemacht. Er liebt sein Schiff – und auch die Kinder, mit denen er sich gerne während der Brückenfotografieren lässt. „Was ist eigentlich, wenn kein Kapitän verschläft“, fragt AnaMarie. „Oder wenn ihm kurz-über-schlecht ist?“ Alle lachen. „Dann kommt der erste Offizier und fährt das Schiff“, sagt Kreuzfahrtdirektorin Romana Colvetti. Seit 2001 ist sie mit dabei und hat einen bewegten Lebenslauf. Nach einem Gesangstudium und Engagements auf großen Bühnen studierte sie Tourismus, arbeitete dann in einer Event-agentur und stieß durch Zufall im Internet auf eine Stelle auf einem Schiff. „Die Kinder sind uns sehr wichtig. Wir arbeiten mit ihnen, wir spielen zusammen, wir organisieren



spezielle Kindererholungsflüge. Hier ist alles nicht so modern, dafür sehr familiär und genau das ist unsere Strategie.“ Romana Colvetti erklärt den Kindern dann noch, wie man den Radarschirm liest und das Mini-Spielcomputer an Bord verboten sind. „Nicht, weil sie den Kapitän stören, sondern weil sich die Kinder mit den anderen Kindern beschäftigen sollen und nicht mit Technik.“

Während die Matrosen die komplizierten Landemannöver in Rom, Katalonien, Itea, Dubrovnik, Split und Venedig durchführen, stehen die Passagiere schon auf den Decks, warten darauf, von Bord zu gehen. Durchnummerierte Busse stehen bereit für die Gäste, die einen organisierten Ausflug gebucht haben, doch es ist auch möglich, individuell von Bord zu gehen und Land und Leute zu entdecken. Nur pünktlich sollte man wieder an Bord sein, denn wenn „Conquest of paradise“ ertönt und der Schornstein steht, dann nimmt Arielle wieder ihren Kurs auf.

Katrin Sion

Unsere Tipps

Kreuzfahrtsreisen „Rund um Westeuropa“, „Schwarzes Meer“ oder „Nordlandreisen“ gibt es ab 880 Euro pro Person in der Vier-BettInnenkabine, 2440 Euro in der Zwei-Bett-Außenkabine. Trinkgelder inklusive. Kinder bis 17 Jahren sind kostenfrei in der Kabine der Eltern. Frühbucher bekommen Rabatte. Auswärt: Transocean Tours, Steinhilberstr. 22, 28195 Bremen, Telefon 04 21/33 36 00, www.transocean.de. Weitere Schiffe der Reederei: „MS Astor“ und „MS Astoria“.